

Hochhaus in Kreuzlingen



Gemeinschaftsraum Spielzimmer



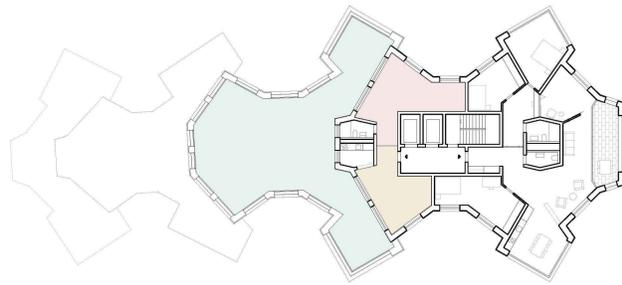
Gemeinschaftsraum Aufenthalt

Gemeinschaftsräume

Im Erdgeschoss befinden sich die beiden gemeinschaftlichen Waschküchen, welche mit Fenstern von Tageslicht erhellt werden und der Innenraum farbig gestaltet ist. Die Räume sollen an amerikanische Waschsaloons erinnern. Man kann sich dort zum Waschen verabreden oder zufällig treffen, um den Austausch unter den Bewohnerinnen und Bewohnern zu fördern.

Der kleinere Gemeinschaftsraum im 4. Obergeschoss kann durch die Mietenden reserviert und für Geburtstage und Feste gebraucht werden. Das Co-Working im 7. Obergeschoss bietet Arbeitsplätze im Gebäude, welche für Interne und Externe gedacht sind.

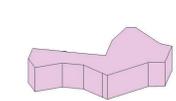
Der grosse Gemeinschaftsraum im 10. Obergeschoss soll sowohl als Raum für die Bewohnenden als Treffpunkt, aber auch als gemeinschaftliches Spielzimmer genutzt werden können. Spielsachen oder auch Bücher können miteinander geteilt werden und es könnte eine selbstorganisierte Kita platzfinden. Trotz der Kinder soll der Raum aber allen offen stehen. Die gemeinsame Küche lädt zum gemeinsamen Kochen und Essen ein. Auf der Terrasse gibt es gemeinschaftliche Hochbeete und genügend Platz um zu verweilen.



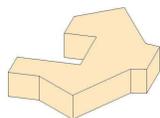
Gemeinschaftsraum | Verhältnis: Spielzimmer, Aufenthalt, Dachgarten



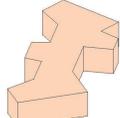
Referenzbild Waschküche | Gartenstrasse, St. Gallen, Bollhalder Eberle



Typ 1 | 1.5 - Zimmer-Wohnung
2x



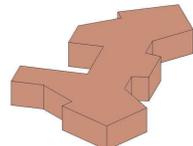
Typ 2 | 2.5 - Zimmer-Wohnung
8x



Typ 3 | 2.5 - Zimmer-Wohnung
2x



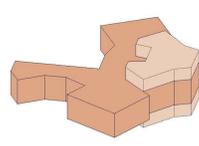
Typ 4 | 3.5 - Zimmer-Wohnung
6x



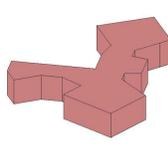
Typ 5 | 3.5 - Zimmer-Wohnung
3x



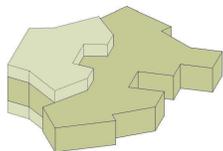
Typ 6 | 3.5 - Zimmer-Wohnung
4x



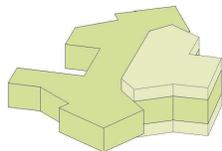
Typ 7 | 3.5 - Zimmer-Wohnung
2x



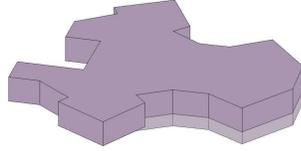
Typ 8 | 3.5 - Zimmer-Wohnung
1x



Typ 9 | 5.5 - Zimmer-Wohnung
12x



Typ 10 | 5.5 - Zimmer-Wohnung
4x



Typ 11 | 6.5 - Zimmer-Wohnung
1x

Bewohnerprofil & Wohnungsgrößen

Mit dem Mix der verschiedenen Wohnungstypen von unterschiedlicher Grösse, wird eine soziale Durchmischung im Turm angestrebt. Zur Zielgruppe gehören Familien mit Kindern, Ein-Eltern-Familien, Wohngemeinschaften, Paare, Alleinstehende, Seniorinnen und Senioren. Durch diesen vielfältigen Mietermix soll eine integrierende Wirkung erzeugt werden. Zusätzlich weisen die Zwischenwohnung andere Qualitäten wie die eineinhalb geschosshohen Wohnungen auf. Mit Subventionierungen soll es so auch Personen mit geringerem Einkommen ermöglicht werden, eine Wohnung im Turm mieten zu können.

Die Wohnungen reichen von 1.5- bis 6.5-Zimmer-Wohnungen. Die Wohnungen haben grosszügige Wohn- und Essräume, sodass auch Wohngemeinschaften und Familien genügend Platz haben um zu wohnen.

Nachbarschaft

Die Bewohnerinnen und Bewohner betreten das EG über die direkten Zugänge zu den Treppenhäusern und Aufzügen oder über den mittleren, offenen Haupteingang. Hinten anliegend befindet sich ein halböffentlicher unbeheizter Innenraum, wo sich die Bewohnerinnen und Bewohner zufällig treffen und Kinder spielen können. Das Treppenhaus erschliesst auf jedem Geschoss jeweils zwei Parteien beziehungsweise Nutzungen. Die Wohnung selbst bildet den Rückzugsort der Mieterin und des Mieters. Durch die „Innenhoftypologie“ entstehen zudem Sichtbeziehungen, welche ebenfalls den Nachbarschaftsgedanken fördern. Die Gemeinschaftsräume im Erdgeschoss, 4. / 7. / 10. Obergeschoss, bilden die Grundsteine der Nachbarschaft. Seien es zufällige Treffen in der Waschküche, organisierter Tee-Treff im Gemeinschaftsraum oder das Arbeiten im Co-Working.

„Kaum ein anderer Beziehungstyp macht den wechselseitigen Zusammenhang zwischen sozialer und räumlicher Organisation von Gesellschaft so konkret, so elementar und so unmittelbar erfahrbar wie die Nachbarschaft.“ (Hamm 1998, 172)



Fassadenansicht /-schnitt | 1:50